

qualitativen und quantitativen Unterschiede zwischen den Beiträgen sind beträchtlich. Inhaltlich wirklich eng dem Tagungsthema verbunden sind nur wenige: Während A. A. SETTIA praktische Fragen der lombardischen Kreuzzugsunternehmung erörtert, geht es in dem Aufsatz von G. LIGATO nicht zuletzt um apokalyptische Vorstellungen, die nach L. die Entscheidungen der Anführer des Kreuzheeres bezüglich der von Konstantinopel aus einzuschlagenden Route beeinflusst haben. G. ANDENNA zeigt nicht nur, daß Menschen aus allen sozialen Schichten in diesem Kreuzheer unterwegs waren, sondern verdeutlicht ebenso, daß sich im Hause der Grafen von Biandrate mehr als in vielen anderen oberitalienischen Adelshäusern eine ausgeprägte Neigung zur Teilnahme an Kreuzfahrten und zu anderen Aktivitäten im östlichen Mittelmeer entwickelte. Im übrigen lassen alle Beiträge, die auf Kreuzzugschroniken zurückgreifen, erkennen, daß man generell Albert von Aachen als in jeder Hinsicht zuverlässigen Informanten schätzt, was allerdings zur kritiklosen Übernahme seiner Angaben über die Größe des Heeres führt. Die kritische Studie von Alec Mulinder (vgl. DA 55, 851) wurde nicht zur Kenntnis genommen. R. SALVARANI erinnert daran, daß der Mailänder Erzbischof am ersten Jahrestag der Eroberung Jerusalems (15. 7. 1100), wenige Monate vor seinem Aufbruch in den Orient, auf die allgemeine Kreuzzugsbegeisterung und Verehrung für das Grab Christi in Jerusalem mit der Änderung des Patroziniums einer Mailänder Kirche reagierte und die bisherige Dreifaltigkeitskirche (SS. Trinità) in eine Hl. Grab-Kirche (San Sepolcro) umwandelte. Daß Arbeiten zur Kirchen- und Sozialgeschichte der Lombardei im 11./12. Jh. bis heute auch aus ungedruckter Archivüberlieferung schöpfen, zeigen die Beiträge von A. LUCIONI (bes. S. 213–217) und A. ALBUZZI.

Marie-Luise Favreau-Lilie

Jean FLORI, Aliénor d'Aquitaine. La reine insoumise (Biographie Payot) Paris 2004, Payot & Rivages, 543 S., Abb., Karten, ISBN 2-228-89829-5, EUR 27,50. – Eleonore von Aquitanien ist eine der wenigen Frauen des MA, die bis in die Gegenwart faszinieren. Ihr sind zahlreiche Biographien und literarische Werke gewidmet, sie gelangte sogar zu filmischen Ehren: Für die Darstellung der Eleonore im Film „Der Löwe im Winter“ (1968) erhielt Katharine Hepburn einen Oscar. Bereits zu Lebzeiten bildeten sich Legenden um die zweifache Königin, Mutter dreier Könige und Mäzenin der höfischen Kultur, die bis zu ihrem Tode im Alter von ca. 80 Jahren die europäische Politik beeinflusste. Zum 800. Todestag unternimmt der Vf. einen weiteren Versuch, dieser außergewöhnlichen Frau historiographisch gerecht zu werden. Er will, zum einen am Lebenslauf Eleonores orientiert, zum anderen kontroverse Einzelfragen aufgreifend, sowohl bei zeitgenössischen Chronisten als auch in der Geschichtsschreibung und Literatur bis ins 20. Jh. hinein ideologische Vorurteile aufzeigen, Gerüchte auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen und moralisierende Urteile aufdecken, um schließlich zu der Erkenntnis zu gelangen, daß Legende und Person kaum voneinander zu trennen sind und wir die „historische“ Eleonore wohl nie erfassen werden. Isolde Schröder

Myriam SORIA-AUDEBERT, Violences antiépiscopales et stratégie politique. Les victimes des Plantagenêt dans l'Aquitaine du XII^e siècle, *Revue historique*